

Etwas für Obstbaumfreunde

Jährlich werden große Mengen ausländischer Äpfel in unserem Lande verbraucht. Besonders importiert werden solche aus Kanada, Neu-Seeland und Australien.

Weshalb können wir denn hier in Luxemburg diese Äpfel nicht selbst ziehen u. auf den Markt bringen? Diese Frage hat ein Luxemburger, Herr Jean Bintner, ing. hort. Paris, gestellt und gleich gelöst. Heute schon haben wir die sechs besten australischen Apfelsorten, die meistens für Export in Betracht kommen, in unserem Lande. Momentan stehen sie noch unter Beobachtung in den Anlagen von Josy Welter in Walferdingen. Es ist das erste Mal, daß Apfelbäume von Australien nach Europa verschickt werden, denn diese Reise ist mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden.

Im April-Mai beginnt in Australien die Ruheperiode (Winter) der Bäume. Die importierten Apfelbäume haben also im Mai ihre Blätter verloren. Dann im August vor dem Austrieb (Frühjahr) der Bäumchen sind diese herausgenommen worden und kamen in den Einschlag im Kühlraum. Dort verblieben sie bis zum 5. Oktober. Hierauf wurden sie verpackt und verließen mit dem Schiff "S. S. Chitral" den Hafen von Melbourne. In Marseille trafen sie am 5. November ein und am 10. Novemb. standen sie schon im Einschlag in Walferdingen. Sie hatten die lange Reise vorzüglich überstanden.

Diese Bäumchen haben also ihren Winterschlaf im Mai begonnen, haben den Australischen Winter mitgemacht, müssen unseren Winter jetzt auch noch verschlafen, um dann erst im Frühjahr frisch auszutreiben.

1. In großen Kisten sind die Bäumchen eingetroffen.
2. Gut verpackt in Moos und Sackleinen.
3. Der Vorsteher der Pflanzenschutzstation, Herr Ferrant, untersucht.
4. Die Bäumchen haben die große Reise sehr gut überstanden.

25 Jahre parlamentarische Tätigkeit

ZUM ABGEORNETEN-JUBILÄUM VON HERRN ANTOINE HANSEN, DIEKIRCH

Mit der Eröffnung der Kammersession am vergangenen 9. November fiel ein seltenes Jubiläum zusammen: Herr Abgeordneter Ant. Hansen, Diekirch, konnte an diesem Tage auf volle 25 Jahre parlamentarischer Tätigkeit zurückblicken.

Am 2. November 1855 in Stolzemburg geboren, gehört Herr Hansen der Abgeordneten-kammer seit dem 29. Juli 1912 ununterbrochen an. Seit 1926 ist er deren Alterspräsident und eröffnet als solcher die Sessionen mit dem ganzen vornehmen und besonnenen Geschick, mit dem sich seine loyale Aufrichtigkeit und stete Liebenswürdigkeit gegenüber Freunden und Gegnern verbindet.



Auch am 9. November bestieg er, wie schon so oft, den Präsidentenstuhl, um mit der ruhigen Klarheit seiner 82 Jahre der Eröffnungssitzung vorzustehen. Es war für seine Kollegen aller Parteien der Anlaß einer Ehrung, die aus dem Herzen kam und übrigens nur zu wohl verdient war.

Als erster sprach Herr Emile Reuter, nach seiner Wiederwahl zum Kammerpräsidenten, dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche und die tiefe Verehrung des ganzen Parlaments aus.

"In seiner langen Abgeordnetenlaufbahn," erklärte er unter lebhaftem Beifall sämtlicher Deputierten, "hat Herr Hansen uns allen das Beispiel vaterländischer Pflichterfüllung und vollendeter Liebenswürdigkeit im Verkehr mit seinen Kollegen gegeben. Wir wünschen ihm alle von Herzen, er möge noch lange jene Rüstigkeit des Körpers und des Geistes bewahren, die wir nun schon so lange an ihm bewundert haben."

In der Sitzung vom 11. November schloß sich dann Herr Nic. Biever dieser Ehrung in tiefgefühlten Worten an. Er tat es im Auftrag der Arbeiterpartei, aber auch im persönlichen Namen, da er während 8 Sessionseröffnungen den Alterspräsidenten flankieren durfte.

"Wir wissen aus Erfahrung," sagte er, "was Herr Hansen den Jugendsekretären der Abgeordneten-kammer bisher gewesen. Ein kollegialer, nein mehr! ein väterlich freundschaftlicher Berater, der mit seiner ruhigen und besonnenen Art so wohlthuend auf uns einwirkte, wenn wir zu Anfang in unsrer jugendlichen Befangenheit mit ihm im Altersbüro saßen."

In der Folge bewies dann Herr Hansen, daß man nicht umsonst seine Rüstigkeit gerühmt und sehr wohl der allseitige Wunsch in Erfüllung gehen dürfte, ihn noch auf Jahre hinaus als Alterspräsidenten amten zu sehen. Als Berichterstatter für den Bau eines Verwaltungsgebäudes der öffentlichen Arbeiten in Diekirch brachte er eine Vorlage zur Erledigung, die ihm seit langen Jahren am Herzen lag, und bewies er einmal mehr die Eigenschaften, die ihn als Parlamentarier seit jeher schätzen ließen.

So wie er als Privatmann vornehm und bescheiden durchs Leben geht, so kam es ihm auch in seiner parlamentarischen Tätigkeit niemals auf auffälliges Getue, sondern stets nur auf praktische Arbeit an. Er ist der letzte jener Männer von Wert und Maß, die unsren früheren Parlamenten zur Ehre gereichten; aber er hat sich zugleich doch auch frisch genug bewahrt, um auch in einer neuen Zeit, mit neuen Anschauungen und Bedürfnissen, voll und ganz zu bestehen.

Die Komturkreuze der Eichenlaubkrone und des Nassauischen Hausordens wurden ihm als äußere Ehrung zuteil. Aber mehr noch ehrte ihn ein Leben, das in Gradheit und Lauterkeit verlief, und ganz einem bescheidenen, aber wirksamen Dienst an der Allgemeinheit gewidmet war.

